

29.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 22. Jänner 1915. Nr. 26.

Winkel-Produktenbörse. Da dem Magistrate zur Kenntnis kam, daß in einigen Kaffeehäusern förmliche Winkelbörsen in Produkten der Landwirtschaft abgehalten werden, hat er sich veranlaßt gesehen, gegen dieses ungesetzliche und gemeinschädliche Treiben mit aller Strenge einzuschreiten und in einer Reihe von Fällen Geldstrafen bis zu 2000 K und Arreststrafen bis zu 4 Wochen zu verhängen.

Ausschussitzung der Zentralstelle im Rathaus. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters fand heute eine Sitzung des Ausschusses der Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich statt, bei welcher der von der Wiener Stadthauptverwaltung geprüfte Rechnungsabschluss der Zentralstelle für die Zeit vom 15. Juli bis 31. Dezember 1914 beraten und genehmigt wurde. Die Gesamteinnahmen betragen 5.796.208 K in Bargeld und 132.606 K (Nennwert) in Wertpapieren. Die Bausparnisse betragen 2.260.633 K ohne besonderen Widmungszweck, 940.558 K für Ausspeisungszwecke, 9647 K für Arbeitslose. Ferner sind für verschiedene Kriegsursorgezwecke 82.402 K gespendet worden, welche Beträge an die verschiedenen Stellen (Hilfsverein vom Roten Kreuz, Kriegshilfsbureau, Kriegsursorgeamt, etc.) weitergeleitet wurden. Unter den Einnahmen befinden sich weiters 2.377.820 K als aus Staatsmitteln rück- ersetzte Kosten für mittellose Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina. Unter den Ausgaben befinden sich folgende Posten: 366.570 K an fortlaufenden Unterstützungen, 127.479 K an einmaligen Unterstützungen, 482.243 K an Auslagen für die Ausspeisung Bedürftiger, 117.579 K für die Wsh- und Strickstuben der Frauenshilfsaktion im Kriege, 207.000 K als Beiträge an Fürsorgestellen, darunter 150.000 K an die Fürsorgekommission für Angestellte, 16.850 K für Weihnachtsbeteiligungen und 2.975.700 K als Verläge an die Zentralstelle der Fürsorge für die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina. Der schließliche Bestand besiffert sich mit 1.417.912 K in Baren und 132.096 K in Wertpapieren.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtete sodann über die Tätigkeit des wirtschaftlichen Hilfsbureaus der Gemeinde Wien für die Privatangelegenheiten der Einberufenen. Dieser Bericht wurde dankend zur Kenntnis genommen. Gemeinderat Dr. Schwarz-Hiller erstattete einen Bericht über die Zentralstelle für die galizischen Flüchtlinge, an welchen sich eine längere Debatte anknüpfte und an welcher sich die Gemeinderäte Reumann und Skerat, Dr. Klotsberg, Dr. Loewenstein und Dr. Schwarz-Hiller sowie Landesausschuss Mayer beteiligten. Dr. Klotsberg stellte den Antrag, an die Regierung das Ersuchen zu richten, daß eine gemischte Kommissi-

sion die Barackenlager der Flüchtlinge besichtige und geeignete Vorschläge über Verbesserungen zum Schutze der einheimischen Bevölkerung erstatte. Vicebürgermeister Hoß berichtete über die Tätigkeit der Zentralstelle für die Handelsangestellten und Privatbesitzer und legte den Rechnungsabschluss dieser Zentralstelle vor.

NB. Der Rechnungsabschluss der Zentralstelle im Rathaus liegt bei.

Der hundertste Schlachttag. Der Kommandant der 13. Infanterie-Truppen-Division Generalmajor von Szekely richtete an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Telegramm: Die 13. Infanterie-Truppen-Division, bei welcher die Söhne Niederösterreichs und Mährens in heroischer Weise ihre Pflichttreue für Kaiser und Reich erfüllen, feiert heute das seltene Jubiläum des hundertsten Schlachttages. Mit der gleichen Begeisterung, der gleichen Zähigkeit und Todesverachtung wie am ersten Tage stehen meine braven Truppen im Felde in der festen Zuversicht, daß die schließliche entgeltliche Niederringung des Gegners der Lohn ihrer Tapferkeit sein wird. Indem ich Euer Exzellenz, hochverehrter Herr Bürgermeister, dieses beispielgebende Verhalten der Truppen der braven 13. Infanterie-Truppen-Division, in welcher auch die Bürger Wiens ihrer patriotischen Pflicht obliegen, zur Kenntnis bringe, bitte ich den Ausdruck meiner größten Wertschätzung entgegenzunehmen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Herzlichen Dank für die Worte edler Begeisterung anlässlich des Jubiläums des hundertsten Schlachttages. Voll Stolz und Bewunderung blickt Wiens Bürgerschaft auf ihre Söhne, welche nunmehr fast sechs Monate mit heldenhafter Tapferkeit für Kaiser und Vaterland ihre Pflicht erfüllen. In Dankbarkeit für den Opfermut und die glänzenden Waffentaten grüßt Wien die 13. Infanterie-Truppen-Division und fleht Gottes Segen und Schutz auf ihre Waffen herab.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich, 1. Neues Rathaus.

Generalrat Bernhard Wetzler hat zu Händen Ihrer Exzellenz Frau Bertha Weiskirchner für Ausspeisungszwecke im Jänner d.J. K 5000 erlegt.

153. Spendenverzeichnis.

Bezirkkomitee Landstraße K 2425, Frauenhilfsaktion Alsergrund K 567, Beamte und Diener des Hauptpostamtes Wien I K 200, Marie Mend K 100, Josef Breuer K 60, Buchdruckerei E. Kainz A 20, Emilie Schaupp K 30, Josef Barber K 25, Dr. Cornelius Schimek K 24 und zahlreiche kleinere Spenden.

Wiener Baupolitik beim Bürgermeister. Unter Führung des Ausschusses Kusnack sprach heute eine Deputation der Wiener Baumeister beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner vor, welche darauf hinwies, daß in Wien eine Reihe von Bauten in halbfertigen Zuständen stehen, die innerhalb 1 bis 3 Monaten Bautätigkeit gänzlich fertiggestellt und nutzbar gemacht werden könnten. Die Eigentümer dieser Häuser würden gerne gegen Sicherstellung der Vollendungskredite sich bereit erklären, ihre Objekte militärischen Zwecken auf die angesprochene Verwendungszeit gegen billiges Entgelt zu überlassen, um hiedurch einer gern geübten patriotischen Pflicht zu genügen, andererseits ihre Werte vor der Vernichtung zu bewahren. Daß durch die Verwendung dieser Objekte dem völlig darniederliegenden Baugewerbe in allen seinen Zweigen Beschäftigung gegeben wird, daß die Militärbehörden Baulichkeiten innerhalb der Peripherie der Stadt zur Benützung erhalten, welche durch Anschluß an Kanalisation und Wasserleitungen den Anforderungen der Hygiene weit besser entsprechen werden, als die jetzt üblichen Baracken, sind Vorteile, die auf anderen Wege nicht zu erlangen sind.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärte, daß ihn die Angelegenheit der anlässlich des Krieges eingestellten Wohnhausbauten schon seit Kriegsbeginn beschäftige; er habe schon vor Monaten vom Stadtbauamt über die Zahl der eingestellten Bauten und die Ursachen der Einstellung sich berichten lassen; vielfach waren die Ursachen Arbeitermangel, in vielen Fällen aber tatsächlich Schwierigkeiten der Geldbeschaffung, da Bankkredite nicht zu erlangen sind, wenn die Ablösung durch Hypothekarkredit nicht sichergestellt ist. Die Anregung, daß die österr.-ung. Bank oder andere Kreditinstitute die erforderlichen Beträge zur Ablösung der Bankkredite zur Verfügung stelle, erscheine ihm sehr berechtigt. Der Bürgermeister habe übrigens vor Monaten schon beim Finanzminister vorgeschlagen, um eine Kooperation der Wiener Banken zu veranlassen und hiedurch dem bedrängten Baugewerbe eine Hilfe zu bringen. Eine

Schwierigkeit bestehe allerdings darin, daß die fertiggestellten Häuser, weil sie ja doch zerstreut über das ganze Stadtgebiet liegen und die Heeresverwaltung auf eine Konzentrierung ihres Belages aus militärischen Gründen und zur Erleichterung der Abrichtung bestehen wird, vielleicht nur zum geringsten Teil von derselben in Anspruch genommen werden, während alle übrigen Objekte mit beträchtlichen Leerstellungen wegen der Kriegszeit zu rechnen haben werden. Es wird also die Zinsenzahlung sehr schwierig sein. Der Bürgermeister bemerkte, daß die Heeresverwaltung bisher Baracken für 18.500 Verwundete und für 17.000 gesunde Soldaten in Ausführung hat. Diese große Fürsorge zeigt, daß nur wenige von den neuen Häusern von der Heeresverwaltung benützt werden dürften. Auch sonst wird der späte Vollendungstermin, der jetzt im Frühjahr in Gang gebrachten Häuser ein Hindernis bilden, sie von der Heeres-

verwaltung zu benutzen. Bürgermeister erklärte schließlich, daß er heute nicht in der Lage sei, der Deputation bestimmte Versicherungen geben zu können, er werde aber sowohl mit der Heeresverwaltung als auch mit dem Finanzminister über die Anregung sprechen und einen Weg suchen, um wie den Wünschen der Deputation wenn nicht ganz so doch teilweise Rechnung getragen werden könnte. In dem nun folgenden Meinungsaustausch wurde die Angelegenheit in allen ihren Belangen durchbesprochen und die Deputationsmitglieder dankten dem Bürgermeister für sein nachhaltiges Interesse an den sie tief berührenden Fragen.